

Kladderadatsch.
Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Der Sultan und die russische Note

(29. Juni 1890)

Zeitgeschichtlicher Hintergrund:

»Konstantinopel, 18. Mai. Nachdem die Pforte die letzte russische Note wegen Zahlung der rückständigen Kriegsentschädigung nicht beantwortete, richtete Nelidoff an die Pforte eine neue Note, energisch verlangend, daß die Einnahmen der letzten Geldgeschäfte vor Allem der Befriedigung Rußlands dienen, eventuell müsse sich Rußland alle Maßregeln vorbehalten.«*

Der Sultan saß betrübt und stumm
Am gold'nen Horn und rauchte,
Ihm ging das Geld im Kopf herum,
Das er tagtäglich brauchte.

5 Ja, wenn er's hätt', doch bis zum Grund
Sind leer an jedem Morgen
Die Kassen, und kein Christenhund
Will ihm noch weiter borgen.

10 So saß er da in schwerer Pein,
Von bitterm Leid umfassen,
Pötz Blitz! — nun war ihm obendrein
Die Pfeife ausgegangen.

* *Pester Lloyd*, Nr. 137 vom 19. Mai 1890, S. 1 (nicht paginiert)

Da klopft's. Herein tritt etwas schroff
Mit einer russischen Note.
15 Gesandt von Herrn von Nelidoff,
Ein neuer Unglücksbote.

Der Sultan liest: »Es kann der Zar
Euch länger nicht verschonen,
20 Drum macht es kurz und zahlt in Baar
Die schuld'gen Millionen.«

Der Sultan starrt den Boten an,
Starrt lang dann auf die Note —
Und plötzlich lacht der kranke Mann,
Daß drüber staunt der Bote.

25 Es lacht, der's hört, der Großvezier,
Minister, Diener, Wachen;
Die hohe Pforte wackelt schier
Und schüttelt sich vor Lachen.

30 Ganz Stambul lacht sich krumm und schief:
Haha! war — beim Propheten —
Ein Menschenkind je so naiv
Und suchte hier Moneten?

Textnachweis:

Kladderadatsch (Berlin), XLIII. Jahrgang, Nr. 28 (29. Juni 1890), S. III.